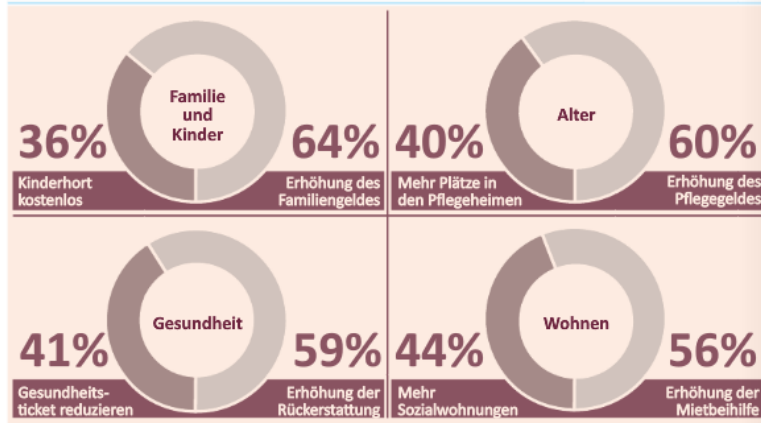


Wirtschaft

39

Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer kommen mit ihrem Gehalt nur mit Schwierigkeiten über die Runden, wie aus der AFI-Erhebung hervorgeht.

Was sich die Südtiroler Arbeitnehmer wünschen



Dolomiten -Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI

Stimmung bei Arbeitnehmern stabil

AFI: Trotz leichter Aufhellung einige Probleme – 40 Prozent tun sich schwer mit Gehalt

BOZEN (sor). Es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht aus der Welt der Südtiroler Arbeitnehmer. Die gute: Die Stimmung hat sich im Vergleich zum Herbst 2013 leicht gebessert. Die schlechte: Die Einkommen halten nicht mit den Lebenskosten mit. Dies geht aus dem AFI-Barometer des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervor, das gestern vorgestellt wurde.

Die Ergebnisse: Die Stimmung der Südtiroler Arbeitnehmer hält sich auf dem Niveau vom diesjährigen Sommer. Vergleicht man die Stimmungsindikatoren aber mit Herbst des vergangenen Jahres, so haben sich laut AFI drei von sieben Indikatoren statistisch signifikant aufgehellt: Bei der Arbeitslosigkeit deutet sich eine Stabilisierung an, auch die wirtschaftliche Entwicklung in

Südtirol scheint sich zu erholen und die Befragten sehen weniger Risiken eines Arbeitsplatzverlustes.

Doch auch die Problemfelder fehlen nicht: Hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation der eigenen Familie sei keine Verbesserung erkennbar, hieß es gestern. Denn nach wie vor gab ein hoher Anteil an Arbeitnehmern (39 Prozent) an, nur mit Schwierigkeiten über die Runden zu kommen, weil das Geld nicht bis ans Monatsende reiche.

Die Einschätzung über die eigene Sparfähigkeit bleibt gespalten: Rund die Hälfte der Befragten gab an, einen Teil des Geldes ansparen zu können, während die andere Hälfte glaubt, dass das nicht möglich sein werde.

Geld oder Dienstleistungen?

Das AFI hat auch die Präferenzen der Arbeitnehmer bezüglich der lokalen Wohlfahrtsleistungen abgefragt: und zwar für die

Bereiche Familie & Kinder, Alter, Gesundheit und Wohnen.

Das Ergebnis: Quer durch alle Bereiche ziehen Südtirols Arbeitnehmer die Geldleistung der Dienstleistung vor. Betreffend „Familie & Kinder“ wünschen sich 64 Prozent eine Anhebung des Landes-Familiengeldes, 36 Prozent sind für kostenlose Kinderhorte.

Mit Blick auf das Thema „Alter“ optieren 60 Prozent für eine Anhebung des Pflegegeldes gegenüber 40 Prozent, die mehr Pflegeplätze in den Altersheimen möchten. Im Bereich „Gesundheit“ möchten 59 Prozent eine höhere Rückerstattung der sanitären Ausgaben, während 41 Prozent für eine Reduzierung des Gesundheitstickets plädieren. Relativ ausgewogen präsentieren sich die Einschätzungen im Bereich „Wohnen“: 56 Prozent sprechen sich für eine Erhöhung der Mietbeihilfen aus, 44 Prozent sind für mehr Sozialwohnungen.

© Alle Rechte vorbehalten